

Steuergerechtigkeit jetzt!

Die ökumenische „Zachäus-Kampagne“ für globale soziale und ökologische Steuergerechtigkeit

Montag, 4. Oktober 2021, 14.00 – 16.00 Uhr

Eingangsstatement von Msgr. Pirmin Spiegel, Hauptgeschäftsführer von MISEREOR

Sehr geehrte Damen und Herren,

herzlich willkommen auch im Namen MISEREORs zur Vorstellung der ökumenischen „**Zachäus-Kampagne**“ für globale Steuergerechtigkeit!

Mich bewegt sehr, wie sich die **Zachäus-Kampagne** unter Bezugnahme auf die biblische Geschichte des Pachtzöllners Zachäus für mehr soziale und ökologische Steuergerechtigkeit einsetzt. Zachäus ist uns Christ*innen eine durchaus geläufige Figur. Er war zu Lebzeiten Jesu Steuereintreiber und somit Teil des damaligen kolonialen Militär- und Finanzsystems. Als Jesus sich zu ihm nach Hause einlud, bewirkte diese Begegnung bei Zachäus eine Umkehr, Reue und Wiedergutmachung eingeschlossen.

In der Bibel heißt es: *„Aber Zachäus stand auf und sprach zu dem Herrn: Siehe, Herr, die Hälfte von meinem Besitz gebe ich den Armen, und wenn ich jemanden betrogen habe, so gebe ich es vierfach zurück.“* (Lukas 19,8)

Diese Verwandlung bei Zachäus steht sinnbildlich für die notwendige radikale Umkehr im Weltwirtschaftssystem, und damit auch in den Köpfen derer in politischer und wirtschaftlicher Verantwortung. Sie steht für die Notwendigkeit einer großen sozial-ökologischen Transformation, damit auch die arm Gemachten an den Früchten ihrer Arbeit und am Reichtum ihrer Ressourcen teilhaben und die Geknechteten und Ausgebeuteten in Würde leben können. Anders jedoch als in Zeiten des Zachäus, in denen Ausbeuter und Ausgebeutete einander Auge in Auge gegenüber standen, existieren in der globalisierten Ökonomie heute anonyme Strukturen der Ausbeutung, die nach Papst Franziskus eine *„Diktatur einer Wirtschaft ohne Gesicht und ohne ein wirklich menschliches Ziel“* (Evangelii Gaudium) geschaffen haben. Ulrich Brand und Markus Wissen bezeichnen unsere Lebensweise zurecht als „imperial“, weil sie auf einer Übernutzung natürlicher Ressourcen, einer untragbaren Belastung des Klimas, der Ausbeutung von Arbeitskräften und der Verdrängung und Vertreibung indigener und anderer ländlicher Gemeinschaften beruht. Transnationale Unternehmen tragen nicht nur weltweit zu Umweltzerstörung und Menschenrechtsverletzungen bei, sie vermeiden vielfach global Steuern auf ihre Profite durch Gewinnverschiebung in Niedrigsteuerländer. Dies kommt einem organisierten kriminellen Verhalten der Wirtschaftseliten gleich und hat wenig mit dem romantisierenden Blick auf die sog. „Steueroasen“ zu tun hat.

Die Zachäusgeschichte inspiriert uns dazu, einen Blick hinter diese zerstörerische Wirtschaftsordnung zu werfen und der Frage nachzugehen, wie Geld wieder den Menschen dienen kann. Die

Forderung nach Steuergerechtigkeit und der Wiedergutmachung der Ausbeutung durch den globalen Norden gibt der ökumenischen Hoffnung Ausdruck, den ungezügelten Kapitalismus durch eine „Wirtschaft im Dienst des Lebens“ abzulösen. Ähnlich formuliert es Papst Franziskus, wenn er davon spricht, dass „neue Leitbilder für den Fortschritt aufkommen müssen...“ und es darum gehe, „den Fortschritt neu zu definieren.“ (Laudato Si: 194).

Eine faire und gerechte Besteuerung ist ein solches wichtiges neues Leitbild und ein wirksamer Hebel für eine sozial-ökologische Transformation, um Reichtum innerhalb und zwischen Ländern gerecht zu (ver-)teilen. Sie ist Voraussetzung dafür, Unternehmen und reiche Bürger*innen im Hinblick auf die Bewahrung des globalen Gemeinwohls, einschließlich der globalen Gemeingüter, zur Verantwortung zu ziehen. Die **Zachäus-Kampagne** richtet ihr Augenmerk vor allem auf die folgenden drei im Kontext weltweiter Steuergerechtigkeit politisch besonders relevanten Dimensionen:

1. *Die soziale Dimension:* Mehr Steuergerechtigkeit ist die Voraussetzung für die Überwindung der nach wie vor zunehmenden Ungleichheit bei Einkommen und Vermögen, bei Reichtum und der privaten wie öffentlichen Armut bei uns;
2. *Die ökologische Dimension:* Eine gerechte und ökologisch ausgerichtete Besteuerung von Profiten und Gewinnen ist Grundbedingung im Ringen um die Umkehr der globalen Erwärmung und das rasche Ende der Plünderung unserer planetaren Ressourcen;
3. *Die transformatorische Dimension:* Mehr Steuergerechtigkeit ist ein wesentlicher Hebel für die Verringerung des Wohlstandsgefälles zwischen Nord und Süd, für die Überwindung der strukturellen Ursachen von Überfluss und Mangel, und für ein Ende von Armut weltweit.

Besonders begrüße ich, dass die **Zachäus-Kampagne** auch der eigenen Bewusstseins-schärfung innerhalb der Kirchen und ihrer Gemeinden im Blick auf die mit Steuergerechtigkeit verbundenen Zusammenhänge dienen will. Kirchen können und sollten eine wichtige Rolle spielen bei der Reform nationaler und internationaler Steuersysteme, die einerseits Beschäftigung, Geschlechtergerechtigkeit, ökologische Nachhaltigkeit sowie Umverteilung von Einkommen und Vermögen befördert sowie andererseits ein spekulatives, ressourcenintensives und das Leben vieler Menschen bedrohendes Wirtschaftsmodell in die Schranken weist. Und ich bin ebenso nahe bei der Kampagne bei der Forderung, Kirchen und damit uns selbst zu eigenverantwortlichem Handeln aufzurufen, indem die Kirchen ihr eigenes Haus in Ordnung bringen. Konkret bedeutet das, die kirchlichen Finanzen und Vermögen im Einklang mit den Zachäus-Prinzipien für eine gerechte Besteuerung, für die gemeinsame Nutzung von Ressourcen und die Wiedergutmachung historischer Ungerechtigkeit im Interesse zukünftiger Generationen und der Bewahrung der Schöpfung verantwortlich zu verwalten. Nur wenn wir selbst glaubhaft sind, können wir glaubhaft für den notwendigen Wandel eintreten.

„Gerecht ist klüger“, hat MISEREOR denn auch seine Kampagne zur Bundestagswahl überschrieben. Das gilt für den Umgang mit vielen der globalen Herausforderungen. Die **Zachäus-Kampagne** hilft uns aufzuzeigen, dass ein entschiedenes Umsteuern für eine gerechtere – eine *„dem Menschen dienende“* – Finanz- und Wirtschaftspolitik, mithilfe der vielfältigen Lenkungs- und Aufkommenswirkungen einer progressiven Steuerpolitik einen substantziellen Beitrag zu einer nachhaltigen und gerechten Wirtschaftsordnung leisten kann.

Ich lade Sie alle ein, sich innerhalb ihrer Kirchen und Gemeinden und im Dialog mit den Verantwortlichen in der neuen Bundesregierung für ein starkes internationales Steuersystem einzusetzen und wünsche der Zachäus-Kampagne bei ihrer ökumenischen Arbeit in den nächsten Wochen und Monaten Erfolg und gutes Gelingen!

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!